Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 6 (1793)
Heft: 14

Artikel: Aus einem Stammbuche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819920

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sorge.

Freunde, darum sollt' ich sorgen,
Unter welchem Dach ich lebe!
Wenn ich drunter nur verborgen,
Froh und frey und glücklich lebe;
Und uns ungewisse Morgen
Nicht in Furcht und Hoffen schweben —
Chor. Das sind Schätze! Auf den Wogen
Kommen sie nicht angezogen.

Wenn ich aus dem Fluße trinke
Spiegelhelles, reines Wasser,
Und dabey mich glücklich dünke,
Und wie jener reiche Prasser,
Nicht in goldnen Ketten hinke
Um ein Tröpfchen Rebenwasser —
Chor. Freunde, traut nicht leerem Schimmer,
Goldne Ketten drücken immer!

Schön ist's, hohes Herz zu fühlen,
Kämpfen können mit dem Glücke,
Oft den Sieg ihm abzuzielen,
Nimmer weichen ihm zurücke,
Durch die Dornen fort sich wühlen,
Auf zum freyen Sonnenblicke! —
Chor. Freunde, nie dem Glück sich beugen,
Heißet, zu den Göttern steigen!

Aus einem Stammbuche.

Du streitest nicht aus eigner Kraft, drum muß es dir gelingen;
Gott ist es, welcher beydes schaft, das Wollen und Vollbringen.

Der Tugendpfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Müh' erblicken;
Doch weiter fort, führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

Laß dir die Wohllust zu verwehren, nie Speis und Trank dein Herz beschweren,
Und sey ein Freund der Nüchternheit.
Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen,
Und steure deiner Sinnlichkeit.
Laß nicht dein Auge dir gebiethen; und sey die Wohllust zu verhüten,
Stets schamhaft gegen deinem Leib.
Entflieh' des Witzlings freyen Scherzen, und such' im Umgang edler Herzen,
Dir Beyspiel, Witz und Zeitvertreib.

Auflösung der letzten Charade.

Bauholz.

Charade.

Mein Erstes hat der Hund, die Katz
Der Mensch, der Hecht und auch der Spatz.
Das Zweyte ist das Gegentheil
Von Wohlseyn, Lust und Heil.
Das Ganze macht dem Ersten Quaal,
Drum haßt man es auch überall.